

Protokoll des 1. bezirksinternen Seminars zur Ausbildung zum/ zur (Gau-) Jugendsprecher/in 2011 des Bezirks Oberbayern

Ort: Jugendhaus Walchensee in Jachenau
Datum: Freitag, den 02.12.2011 bis Sonntag, den 4.12.2011
Beginn: Freitag, den 02.12.2011 um 18:30 Uhr
Ende: Sonntag, den 04.12.2011 um 15:30 Uhr
Protokollführerin: Sabrina Zeußel/Alle Teilnehmer

Freitag, den 02.12.2011, Beginn: 18:30 Uhr
TOP 1 Anreise und Zimmerbelegung

Ankunft an der Unterkunft im Jugendhaus Walchensee in Jachenau. Die Zimmer werden verteilt und die Betten von jedem Seminarteilnehmer überzogen.

TOP 2 Abendessen

Das Abendessen wird gemeinsam vorbereitet. Anschließend wird zu Abend gegessen: Steak, Würstchen sowie Kartoffelsalat.

TOP 3 Vorbesprechung, Lernziele und Kennenlernspiele

Die 1. Bezirksjugendleiterin Eva-Maria Oberloher begrüßt die Seminarteilnehmer. Der Ablauf des Seminars wird noch einmal besprochen und die Regeln festgelegt. Im Anschluss daran schließt sich die erste Übungseinheit: Kennenlernspiele an. Die 1. Bezirksjugendsprecherin Franziska Bauer übernimmt diese Aufgabe. Das erste Spiel bezieht sich auf die komplette Vorstellung der Person. Hierbei stellt sich jeder Seminarteilnehmer einzeln vor. Nachdem sich dieser vorgestellt hat, wirft er einen Wollkneul zu dem nächsten Teilnehmer. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass der Teilnehmer, welcher sich schon vorgestellt hat die Schnur auch nach dem Wurf noch festhält, da sich zum Schluss ein Stern oder Spinnennetz bildet. Ziel des Spieles ist es sich kennen zu lernen und die Gemeinschaft zu stärken.

Das zweite Spiel bezieht sich auf einzelne Merkmale der Person, zum Beispiel: Alter, Geschwister, Geburtsmonat. Hierbei wird sich auf einer Treppe oder auf Stühlen platziert. Die Teilnehmer müssen sich nach dem Thema aufsteigend oder absteigend sortieren. Jedoch darf immer nur einer laufen und den Platz wechseln. Ziel: Kommunikation verbessern, Gemeinschaft stärken.

Das dritte Spiel bezieht sich auf das Wahrnehmen eines anderen Seminarteilnehmers. Dabei schließt man sich paarweise zusammen. Es ist wichtig, dass sich diese zwei nicht kennen. Nun werden die wichtigsten Informationen über seine Person ausgetauscht. Beide müssen jeweils den anderen vorstellen, allerdings als Star. Man kann auch übertreiben und Charaktereigenschaften hervorheben. Ziel: Durch das Befassen mit den

Informationen der zweiten Person lernt man diese kennen und spielerisch die zwangslose freie Rede oder Präsentation.

Samstag, den 03.12.2011

TOP 4 Frühstück

Gemeinsames Frühstück und Austausch über die Erlebnisse des Vortrags.

TOP 5 Schriftführung (Protokollführung, Einladungen, Pressearbeit)

Die Referentin und 1. Bezirksjugendleiterin Eva-Maria Oberloher leitet die Übungseinheit Schriftführung mit einem Schaubild ein. Es werden alle Schriftstücke gesammelt, die für das Amt des Jugendsprechers wichtig sind. Das sind unter anderem: Inserate, Berichte, Einladungen, Ausschreibungen sowie Protokolle. Möglichkeiten zur Erstellung sind das Brainstorming (W-Fragen), Mind Map oder Achrostichon. Wichtig bei Protokollen ist, dass die Abgabefrist von einer Woche eingehalten wird und die Tagesordnung festgelegt sein muss. Diese ist im Nominalstil geschrieben. Bei Schriftstücken müssen die formalen Kriterien und der Dienstweg eingehalten werden. Auch auf die Rechtschreibung und den Satzbau ist zu achten. Praktische Übungen finden in einer Gruppenarbeit statt. Die Schriftstücke werden im Anschluss daran präsentiert.

TOP 6 Rhetorik 1 (sich präsentieren, argumentieren, Grußwort, Sitzungsleitung, etc.)

Referent und 2. Bezirksjugendleiter Erwin Rennich begrüßt die Seminarteilnehmer und gibt eine kurze Einleitung in seine Übungseinheit und das Ziel. Rennich führt die Seminarteilnehmer in die freie Rede ein. Die optimale Redevorbereitung ist hierbei ausschlaggebend. Neben einer Stoffsammlung sollte auch die Länge sehr kritisch begutachtet werden. Außerdem ist zu beachten, dass die Rede keine Schreibe ist. Auch die Art des Vortrags oder der Präsentation wird besprochen. Nicht nur der Blickkontakt, sondern auch die richtig gewählten Sprechpausen spielen hierbei eine Rolle. Rhetorische Fragen lockern die Rede auf, verleihen dem Vortrag Struktur und bieten dem Zuhörer die Möglichkeit, offen für den Inhalt zu sein. Die Gestik und Mimik kann man nicht wirklich trainieren. Eine authentische Rede bringt einen größeren Erfolg. Hierbei reicht meist schon ein einfaches Lächeln. Die Verständlichkeit der Rede entscheidet letztendlich über den Erfolg

TOP 7 Mittagessen

Bei Nudeln und Hackfleischsoße werden die sozialen Kontakte bestärkt und die Argumentationen vorbereitet. Gemeinsam wird die Küche aufgeräumt.

TOP 8 Rechtliches (Einführung in das Waffenrecht und Jugendschutzgesetz)

Referent Sigi Schulenburg stellt sich vor. Schulenburg erläutert die Wichtigkeit der Sportordnung und erklärt den Inhalt. Informationen wie die Ausbildung zur Standaufsicht können daraus entnommen werden. Auch die Haftungsfrage im Verein und im BSSB spricht Schulenburg an. Neben den

sportspezifischen Themen kommt Schulenburg auch auf das Thema Amoklauf zu sprechen. Nun werden noch die Kriterien zum Waffenerwerb besprochen. Man muss darauf achten, dass der Gelbe Waffenschein für Langwaffen und der Grüne Waffenschein für Kurzwaffen gilt.

TOP 9 Rhetorik II (sich präsentieren, argumentieren, Grußwort, Sitzungsleitung)

Rennich erläutert nun das Lampenfieber. Ob jetzt bei einer Rede, Präsentation oder Argumentation, Lampenfieber beherrscht alle der eben genannten Punkte. Der einzige Weg, Lampenfieber abzuschütteln ist das Üben. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und kann sich auch an das freie Sprechen vor anderen gewöhnen. Die Seminarteilnehmer werden in Gruppen eingeteilt. Jeweils zwei treten in der direkten Argumentation gegeneinander an. Die Ausführung eines Arguments besteht aus Behauptung, Begründung und Beispiel/Belehrung.

Diese Übungseinheit wird mit der Argumentation abgeschlossen. Hierbei ging es um alle wichtigen Punkte: Gestik, Mimik, Standhaftigkeit und die richtige Argumentation. Während eine Gruppe vorträgt schauen sich die anderen Gruppen das Geschehen von außen an und bringen im Anschluss daran konstruktive Kritik an.

TOP 9 Spielmöglichkeiten am Schießstand Theorie

1. Bezirksjugendsprecher Matthias Rager erklärt die Bedeutung der Schießspiele. Darunter fällt: Auslöser für Begeisterung und Freude am Schießsport, Spiele erfordern geplantes und taktisches Vorgehen, fördern Konzentration, technische und psychische Elemente, Kreativität, soziales Verhalten, Teamfähigkeit und Fairness; sie ermöglichen eine gute Selbsteinschätzung. Neben dem Aufbau der Schießspiele nennt Rager auch einige Beispiele. Diese sind zum Teil abwandelbar, um die einzelnen Bedürfnisse der Vereine abzudecken.

TOP 10 Spielmöglichkeiten am Schießstand Praxis

Bezirkstrainer Markus Lehner begrüßt die Anwesenden. Er weist jeden Seminarteilnehmer Stände zu. Nach einigen Schießspielen mit dem eigenen Gewehr werden die Gewehre getauscht und das nächste Spiel damit ausgetragen. Zum Schluss wurden noch zwei Schuss auf eine umgedrehte Scheibe abgegeben, welche dann später für eine Preisauslosung Grundstein sind.

TOP 11 Abendessen und Bunter Abend

Nach einem weiteren gemeinsamen Abendessen startet der Bunte Abend. Dieser wurde durch Musik und Spielen wie „Der Affenkönig“ und „Extreme Activity“ zu einem fröhlichen Event.

Sonntag, den 04.12.2011

TOP 12 Frühstück

Die Seminarleiter sprechen beim Frühstück noch einmal den Tagesablauf durch und vergeben Aufgaben für das Aufräumen.

TOP 13 Betreuung und Organisation (Ausflüge, Guschu-Open, Sommerbiathlon, Zeltlager, T-Shirts)

Referentin und 1. Bezirksjugendsprecherin Franziska Bauer gibt einen Einblick in das Planen von Events und Ausflügen mit Jugendlichen. Hierbei stehen die Fragen worauf zu achten ist, was man rechtlich darf und die organisatorischen Grundlagen im Vordergrund. Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Punkt ihres Vortrags. Um in diesen Bereichen mehr Sicherheit und Übung zu bekommen werden erneut Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt einen anderen Schwerpunkt. Die Schwerpunkte reichen von der Erstellung eines T-Shirts bis zum Planen eines Jugendausfluges. Nach der Ausarbeitung der Punkte präsentieren die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse.

TOP 14 Mittagessen und die Reinigung des Hauses

Das letzte gemeinsame Mittagessen wird eingeläutet. Danach beginnt die komplette Seminargruppe das Aufräumen und Reinigen des Hauses.

TOP 15 Feedback, Diskussionsrunde, Evaluationsbogen, Übergabe des Zertifikates

Der 1. Bezirksschützenmeister Eberhard Schuhmann begrüßt die Seminarteilnehmer und spricht seinen Dank gegenüber den Seminarleitern aus. Es wird ein Evaluationsbogen ausgefüllt und positive sowie negative Feedbacks an die Seminarleitung weitergeleitet und diskutiert. Im Anschluss daran überreicht Schuhmann die Urkunden und einen Schokoladenweihnachtsmann an die Teilnehmer.

TOP 16 Abreise und Ende des Seminars

Mit einem Gruppenbild wird das Seminar offiziell von den Seminarleitern beendet.

Jachenau, 04.12.2012

Christiane Steber,
Florian Hager,
Julia Huster,
Kathi Riedl,
Katja Beutrock,
Manuel Kuchenreuther,
Michaela Damnig,
Sabine Kettl,
Simon Baer,
Stefanie Poth,

Ulrike Deininger,
Eva Stainer,
Sabrina Zeußel